

ÖSTERREICHISCHE VERWALTUNGS WISSENSCHAFTLICHE BLÄTTER

Zeitschrift für Verwaltungswissenschaften – Ausgabe 01/2005

Herausgeber: Dr. Gerhart Holzinger – Dr. Theodor Thanner – Dr. Mathias Vogl

Sehr geehrte Leserinnen und Leser des .SIAK-Journal!

In diesem .SIAK-Journal finden Sie erstmals als Beilage die Österreichischen Verwaltungswissenschaftlichen Blätter, Zeitschrift für Verwaltungswissenschaften, einen Beitrag der Österreichischen Verwaltungswissenschaftlichen Gesellschaft (ÖVG). Mit dieser Beilage soll den Themen der Verwaltungswissenschaften Platz und Raum für Diskussionen, aber auch für öffentliche Erörterungen und Informationen gegeben werden.

Dem Bundesministerium für Inneres, insbesondere SC Mag. Dr. Mathias Vogl ist an dieser Stelle sehr herzlich für die Bereitschaft zur Aufnahme in das .SIAK-Journal zu danken.

Die Verwaltungswissenschaft hat in Österreich eine große Tradition. Sie reicht, wenn man an die kameralistisch-polizeiwissenschaftlichen Forschungen etwa von Johann von Justi und Joseph von Sonnenfels oder an die Werke von Lorenz von Stein denkt bis in das 18. und 19. Jahrhundert zurück. Freilich wurde diese Tradition einer multidisziplinären wissenschaftlichen Behandlung der öffentlichen Verwaltung durch die im Wesentlichen von der Wiener rechtstheoretischen Schule bestimmte Dominanz der Verwaltungsrechtswissenschaft im 20. Jahrhundert für viele Jahrzehnte unterbrochen. Die vor allem von den USA ausgehende Renaissance der Verwaltungswissenschaft hat in Öster-



Univ.-Prof. Dr. Gerhart Holzinger

reich bisher nicht in gleichem Ausmaß ihren Niederschlag gefunden wie etwa in Deutschland.

Als Grund dafür werden vor allem die unzureichenden institutionellen Vorkehrungen für die Verwaltungswissenschaft in Österreich gesehen.

Die Österreichische Verwaltungswissenschaftliche Gesellschaft (ÖVG) versucht im Rahmen ihrer Vereinstätigkeit durch Veranstaltungen, etwa das einmal im Jahr stattfin-



dende Verwaltungswissenschaftliche Werkstattgespräch oder die Herausgabe einer Schriftenreihe einen Schwerpunkt in dieser Hinsicht zu setzen.

Nun lässt sich das Fehlen eines "Kristallisationspunktes" verwaltungswissenschaftlicher Forschung und Lehre wie ihn für Deutschland die Verwaltungshochschule Speyer darstellt durch eine Vereinigung wie die ÖVG gewiss nicht substituieren. Immerhin stellt diese Vereinigung aber einen ambitionierten ehrenamtlichen Versuch dar, der Verwaltungswissenschaft in Österreich eine Plattform zu bieten und im Besonderen den Kontakt mit der verwaltungswissenschaftlichen Forschung und Lehre auf internationaler Ebene zu fördern.

Darf ich an dieser Stelle die ÖVG kurz vorstellen:

Der Verein führt den Namen "Österreichische Verwaltungswissenschaftliche Gesellschaft". Er hat seinen Sitz in Wien und erstreckt seine Tätigkeit auf ganz Österreich. Der Verein fungiert auch als österreichische Sektion des "Institut International des Sciences Administratives" in Brüssel (in der Folge kurz: "Internationales Institut").

Der Verein ist unpolitisch, gemeinnützig, nicht auf Gewinn berechnet und bezweckt,

1. der österreichischen Verwaltung durch wissenschaftliche Forschungen auf den Gebieten des Verwaltungsrechts, der Verwaltungslehre und der Verwaltungspolitik sowie durch Vermittlung von Kenntnissen ausländischer und supranationaler Verwaltungseinrichtungen neue Impulse zu geben;

2. an der statutenmässigen Tätigkeit des "Internationalen Instituts" in jenem Rahmen, der den nationalen Sektionen zugewiesen ist, mitzuarbeiten.

Mittel zur Erreichung des Vereinszweckes sind insbesondere das Veranstalten wissenschaftlicher Vorträge und Diskussionen, das Mitwirken an wissenschaftlichen Kongressen, das Durchführen von Forschungs- und Lehrvorhaben, das Herausgeben einer Fachzeitschrift und sonstiger wissenschaftlicher Publikationen.

Ein Schwerpunkt der Vereinsaktivitäten liegt in der Durchführung verwaltungswissenschaftlicher Diskussions- und Vortragsveranstaltungen. Bei der Auswahl der Themen wird auf eine angemessene Berücksichtigung sowohl verwaltungswissenschaftlicher als auch praktischer Fragestellungen Wert gelegt. Ein weiteres Anliegen besteht darin, einen – der Eigenart der Verwaltungswissenschaft entsprechenden – multidisziplinären Ansatz zu wählen und die Dominanz verwaltungsrechtlicher Themen zu vermeiden. Schließlich soll auch dem Gedanken Rechnung getragen werden, in der ÖVG eine Stätte der Begegnung zwischen der öffentlichen Verwaltung und der Wirtschaft zu schaffen. Entsprechend diesem Konzept sind seit Ende der 80er Jahre von der ÖVG rund 40 derartige Veranstaltungen durchgeführt worden, deren Ergebnisse zum Teil auch in Publikationen ihren Niederschlag gefunden haben.

Der Österreichischen Verwaltungswissenschaftlichen Gesellschaft gehören sowohl leitende Bedienstete der österreichischen Bundesministerien und Landesregierungen, Mitglieder der Höchstgerichte, zahlreiche Universitätsprofessoren aber auch Mitglieder der freien Rechtsberufe an.

Nähere Informationen können auch der Homepage der Gesellschaft entnommen werden: <http://www.oevg.info>

**Univ.-Prof. Dr. Gerhart Holzinger e. h.,
Mitglied des Verfassungsgerichtshofes
Präsident der ÖVG**



Von Dr. Theodor Thanner:

Verwaltungswissenschaften und Nachhaltige Entwicklung¹

Einleitung:

Der Autor wurde eingeladen, bei der Tagung Good Governance und Nachhaltige Entwicklung, die am 22. Juni 2004, vom Lebensministerium veranstaltet wurde, einen Beitrag aus der Sicht der Verwaltungswissenschaft zu leisten.

Daraus hat sich dieser Text entwickelt, der mögliche Beiträge der Verwaltungswissenschaft zu Good Governance und Nachhaltigkeit darstellt. Auch soll ein – leider – schon wieder in vergessen geratener Österreichischer Philosoph, der sich mit dem Staat und seinen Ausprägungen intensiv beschäftigt hat, in Erinnerung gebracht werden.

Einleitend einige kurze Begriffsklärungen: Verwaltungswissenschaften will ich hier als selbstständige, multidisziplinäre Lehre von der Verwaltung definieren.

Sie befasst sich unter anderem mit Themen wie

- Öffentliche Aufgaben/Privatisierung
- Staats- und Verwaltungsaufbau
- Dezentralisierung
- Behördenaufbau/Reorganisation
- Planung und Normsetzung
- Deregulierung
- Administrativen Entscheidungen
- Verfahrensbeschleunigung
- Öffentlichem Dienst/Berufszugang
- Personalsteuerung
- Leitung und Kontrolle
- Internationalen, ökonomische politikwissenschaftlichen, aber auch soziologischen Aspekten

Good Governance:

Good Governance, für das es keinen gebräuchlichen deutschen Ausdruck gibt, soll hier als gutes Steuerungs- und Regulationssystem einer politisch-gesellschaftlichen Einheit wie etwa Staat oder Gemeinde verstanden werden. Der Ausdruck Governance, der auch oft im Gegensatz zum Begriff Government verstanden wird, umfasst nicht nur den Staat, sondern auch die Privatwirtschaft und die Vereine, Verbände und Interessensvertretungen.

Verwaltungswissenschaften:

Die Verwaltungswissenschaften leisten ihren Beitrag durch Analyse, aber auch durch Bewertung des Erkenntnisgegenstandes Verwaltung in all seinen Erscheinungsformen, sie untersucht die Funktionen der Verwaltung, etwa die Ordnungsfunktion, die Betreuungsfunktion, die Dienstleistungsfunktion, die Organisationsfunktion, die Fiskalfunktion oder auch die politische Funktion, die etwa in der Planung, im Erlass von Satzungen oder in der Vorbereitung oder Durchführung von Projekten besteht.

Die Verwaltungswissenschaft leistet durch ihre theoretische Arbeit Grundlagenforschung und kann Gesamtkonzepte für die Verwaltung entwickeln.

Was hat dies nun mit Good Governance zu tun? Aus meiner Sicht eine ganze Menge:

So wie Nachhaltigkeitschecks für Maßnahmen der Verwaltung sinnhaft notwendig sind, so kann die Verwaltungswissenschaft die theoretischen Grundlagen für den Einsatz neuer Verwaltungsmodelle liefern.

Verwaltungsmodelle wechseln einander in bestimmten Zeiträumen ab, denken wir etwa an das New Public Management, das Neue Steuerungsmodell, oder klassische Verwaltungsreformmodelle im organisatorischen Bereich.

Gefragt ist wohl mehr ein ganzheitlicher, umfassender Ansatz zur Weiterentwicklung der Verwaltung. Das Kriterium der Nachhaltigkeit erscheint mir hier als genereller Entwicklungsansatz und als Handlungsrichtlinie sinnvoll zu sein, wobei ich Governance und Government nicht als Gegensatz verstehe.

Wir bewegen uns in der Verwaltung immer mehr weg vom klassischen Bürokratiemodell von Max Weber. Wenn dieser Weg weiter beschritten wird, dann wird es notwendig sein, neue Handlungstangenten zu definieren, aber auch den Handlungsrahmen für die Verwaltung zu verändern.

Der Europäische Aspekt:

Matzka und Hammerschmid führen in einem Reflexionspapier² zur Tagung der European



Group of Administration zur Situation der Verwaltungen in der Europäischen Union unter anderem aus, dass der europäische Einigungsprozess die Entwicklung eines europäischen Verwaltungsraumes möglich gemacht hat, wenn auch derzeit kein europäisches Verwaltungsmodell absehbar ist. Es sei daher im Rahmen einer vorausschauenden, verantwortungsvollen nationalen Verwaltungspolitik umso wichtiger, gerade danach zu streben, auch europäische Erfahrungen nach Österreich zu tragen und den "Blick über den Tellerrand zu wagen". Es ist somit wohl nur durch eine Europäisierung der Diskussion eine Weiterentwicklung gerade im Sinne etwa eines partizipativen Ansatzes möglich.

Philosophischer Exkurs:

Ich will aber auch an einen fast schon wieder vergessenen Mitstreiter, was die Nachhaltigkeit betrifft erinnern und einige seiner zentralen Thesen nachhaltig in Erinnerung rufen, dies durchaus im Bewusstsein dessen, dass seine Aussagen antagonistisch aufgefasst sein können.

Alle kennen sicherlich die Aussage "small is beautiful". Sie geht auf Leopold Kohr zurück, oder genauer auf einen seiner Schüler, Fritz Schuhmacher.

Leopold Kohr³ hat sein gesamtes Berufsleben im Ausland verbracht, bevor er in seinen letzten Lebensjahren wieder vermehrt in Österreich – hier in seiner engeren Heimat Salzburg war und auch hier dank des Engagements vor allem zweier Personen, nämlich von Landeshauptmann Dr. Wilfried Haslauer und dem Verleger Alfred Winter in den achtziger Jahren eine Art Renaissance erlebte.

Die Leopold-Kohr-Akademie im Nationalpark Hohe Tauern in Neukirchen erinnert noch heute daran.⁴

Lassen Sie mich einige zentrale Thesen und Arbeiten von Leopold Kohr in Erinnerung rufen bzw. sie Ihnen vorstellen:

Leopold Kohr hat im September 1941 im New Yorker Magazin "The Commonweal" einen Artikel mit dem Titel "Disunion now: A

Plea for a Society based upon Small Autonomous Units"⁵ veröffentlicht.

In diesem Text spricht sich Leopold Kohr gegen den nationalen Größenwahn und für ein Europa der Kantone aus. Die nationalstaatlichen Einigungsprozesse hätten nur imperiale Großmächte hervorgebracht, die sich gegenseitig in den Haaren lägen.

Das Wohl der Menschen liege nicht im permanenten wirtschaftlichen Wachstum sondern in der Rückkehr zum "menschlichen Maß". Hinter allen Formen von sozialem Elend stünde eine einzige Ursache: etwas (ein Staat, ein Betrieb, eine Institution) sei zu groß geworden.

Jede Vereinigung zu einer größtmöglichen Einheit sei die Vorstufe für den Verfall.

Aus den Werken⁶ und Gedanken von Leopold Kohr lassen sich eine Reihe von Prinzipien herausdestillieren⁷, von denen ich einige nennen will:

Jedes Tier, jedes Objekt, jede Institution und jedes System hat eine optimale Obergrenze über die hinaus es/sie nicht wachsen sollen.

Regierungsinteresse wie auch eheliche Treue und Erziehungskraft, verringert sich mit dem Quadrat der Distanz.

Ethisches und gesellschaftliches Elend vergrößert sich direkt proportional zur Größe und Macht der Zentralregierung einer Nation oder eines Staates.

Gleiche Voraussetzungen angenommen, werden kleine und unabhängige Gebiete reicher sein als große und abhängige.

Bei einer Verdoppelung der Bevölkerung vervierfacht sich ihre Komplexität hinsichtlich der Mengen an Informationsaustausch und der notwendigen Entscheidungen, mit der entsprechenden Zunahme an Stress, Entfremdung und Steigerung der Mechanismen sozialer Kontrolle.

Die Masse der Bevölkerung nimmt nicht nur numerisch zu, sondern auch durch die Geschwindigkeit, in der sie sich bewegt.

In hohem Maß selbstständige lokale Gemeinschaften haben größere Chancen, nicht in Gewalt von großem Ausmaß hineingezo-



gen zu werden als solche, deren Existenz von weltweiten Handelssystemen abhängen.

Die kritische Macht ist jener Machtumfang, der Führer eines Landes dazu verführt, sich durch die Macht eines Gegners oder einer Kombination von Gegnern nicht mehr in Schach gehalten zu fühlen. Das Erreichen dieses Machtumfanges ist die unausweichliche Ursache von Krieg.

Schlussbetrachtungen:

Die Verwaltungswissenschaft kann einen wesentlichen Beitrag zur Nachhaltigkeit und deren Verankerung und Implementation leisten. Good Governance ist als ein neues zukunftsorientiertes Verwaltungsmodell besonders geeignet, Nachhaltigkeitselemente dauerhaft in die Verwaltung einzubringen. Bei aller Globalisierungsfreude darf jedoch nicht auf das eigentliche "Zielobjekt" der Verwaltung – den Kunden – vergessen werden.

¹ Dies ist die erweiterte und umgearbeitete Fassung eines Referates, das der Autor bei der Veranstaltung Good Governance und Nachhaltige Entwicklung am 22. Juni 2004 im Parlament gehalten hat. Der Autor ist Generalsekretär der ÖVG.

² Das Reflexionspapier kann auf der Homepage der Österreichischen Verwaltungswissenschaftlichen Gesellschaft (ÖVG) eingesehen werden: www.oevg.info.

³ Leopold Kohr, 1909-1994, geb. in Oberndorf Salzburg, Studien an den Universitäten Innsbruck, Wien, Paris und an der London School of Economics, 1938 emigrierte er in die Vereinigten Staaten, ab 1943 Lehrtätigkeit an Universitäten in den Vereinigten Staaten, Puerto Rico und in Grossbritannien. 1983 Verleihung des alternativen Nobelpreises. Näheres in: Lehner: Biographie des Philosophen und Ökonomen Leopold Kohr, Wien 1994.

⁴ Die Leopold-Kohr-Akademie wurde 1986 gegründet. Im Auftrag der Akademie wird seit 2002 jeweils ein Hauptwerk von Leopold Kohr neu ediert: bisher sind erschienen: Das Ende der Großen (2002), Die Überentwickelten Nationen (2003). Weniger Staat (2004).

⁵ The Commonweal vom 26. September 1941 unter dem Pseudonym Hans Kohr. Eine Wiedergabe in deutscher Sprache findet sich in: Die Zeit vom 25. Oktober 1991.

⁶ Hauptwerke: Customs Unions, The Breakdown of Nations, The Overdeveloped Nations, Development without Aid, Is Wales Viable?, Weniger Staat.

⁷ Die Zusammenfassung wurde vom Institute for Social Innovations erstellt.

Schriftenreihe der Österreichischen Verwaltungswissenschaftlichen Gesellschaft:

Die ÖVG gibt in Zusammenarbeit mit dem Neuen Wissenschaftlichen Verlag eine Schriftenreihe zur Verwaltungswissenschaft heraus.

Bisher sind folgende Ausgaben erschienen:

Band 1:

Europäisierung der öffentlichen Verwaltung, 2003

Band 2:

Der öffentliche Dienst im gesellschaftlichen System, 2005

Band 3:

E-Government, Stand und Perspektiven, 2005



Österreichische
Verwaltungswissenschaftliche
Gesellschaft
Bundesministerium für Inneres
Rechtssektion
A-1014 Wien, Herrengasse 7
Telefon: 01 – 53126 – 3440
<http://www.oevg.info>
e-mail: office@oevg.info



EINLADUNG

zum Verwaltungswissenschaftlichen Werkstattgespräch 2005

“Ist Österreichs Verwaltung europareif?”

15. und 16. September 2005
Edmundsburg – Salzburg

Mit Unterstützung des Bundesministeriums für Inneres,
Österreichisches Institut für Menschenrechte

- *Brauchen wir in Österreich ein Grundrecht auf gute Verwaltung?*
- *Was sind die Vorteile, was die Nachteile?*
- *Ist es vor dem Hintergrund, dass immer mehr Entscheidungen, die jeden Einzelnen betreffen auf internationaler Ebene fallen, erforderlich, gute, bürgernahe, nachvollziehbare, rasche Verwaltungsentscheidungen einklagbar zu machen?*
- *Welche Entscheidungen sollen in Brüssel fallen, welche in den Nationalstaaten und dort wo?*
- *Die jeweiligen internationalen und nationalen Bürokratien bestimmen wesentlich mit, was in Brüssel wann und wie geschieht. Aus Sicht der Verwaltungswissenschaften ergibt sich somit etwa die Frage, welche Faktoren es sind, die Entscheidungen möglich machen oder nicht. Fragen, wie Lobbying erfolgreich sein kann oder wie die tatsächliche Entscheidungsfindung abläuft werden zunehmend gestellt.*

Das Verwaltungswissenschaftliche Werkstattgespräch 2005 unter dem Thema "Wie europafähig ist Österreichs Verwaltung" will Antworten unter anderem auf diese Frage geben.

Anmeldungen unter: christian.schoepfer@sbg.ac.at



Agenda

Donnerstag 15. September 2005

13:15 Begrüßung und Eröffnung:

SC Univ.-Prof. Dr. Gerhart Holzinger, Mitglied des Verfassungsgerichtshofes, Präsident der Österreichischen Verwaltungswissenschaftlichen Gesellschaft

14:00 1. Modul: Europäische Rechtssetzung unter österreichischer Beteiligung?

Vorsitz:
Univ.-Prof. Dr. Franz Strehl, Präsident des Internationalen Institutes für Verwaltungswissenschaft

Die nationale Perspektive:
SC Dipl.-Ing. Andrä Rupprechter, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft

Die Sicht der EU-Kommission:
*Dr. Judith Gebetsroithner, Mitglied des Kabinetts
Dr. Benita Ferrero-Waldner*

16:30 2. Modul: EU-Rechtsumsetzung in Österreich

Vorsitz:
SC Univ.-Prof. Dr. Gerhart Holzinger, Mitglied des Verfassungsgerichtshofes, Präsident der Österreichischen Verwaltungswissenschaftlichen Gesellschaft

Die Perspektive des Bundes:
SC Mag. Dr. Mathias Vogl, Bundesministerium für Inneres

Die Sicht der Bundesländer:
Landtagsdirektor Hofrat Dr. Helmut Hörtenhuber, Amt der oberösterreichischen Landesregierung

Freitag 16. September 2005

09:00 3. Modul: Wie europatauglich ist der öffentliche Dienst?

Vorsitz:
Dr. Ulrich E. Zellenberg, Wirtschaftskammer Österreich

Mobilität – ein Problem der Österreichischen Verwaltung?
MR Dr. Karin Thienel, Bundeskanzleramt

Rechtliche Aspekte:
Univ.-Prof. Dr. Gabriele Kusko-Stadlmayr, Ersatzmitglied des Verfassungsgerichtshofes

11:00 4. Modul: Ein Recht auf gute Verwaltung?

Vorsitz:
Univ.-Prof. Dr. Ludwig Adamovich, Präsident des Verfassungsgerichtshofes i.R.

Good Governance – die verwaltungswissenschaftliche Perspektive:
Univ.-Prof. Dr. Franz Strehl, Präsident des Internationalen Institutes für Verwaltungswissenschaft

Ein Recht auf gute Verwaltung – eine (verfassungs-)rechtliche Analyse:
Univ.-Prof. DDr. Heinrich Siedentopf, Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer

12:30 Schlusswort und Zusammenfassung

Dr. Theodor Thanner, Generalsekretär der Österreichischen Verwaltungswissenschaftlichen Gesellschaft

13:00 Ende der Tagung

Veranstaltungshinweis



IIAS Berlin Conference 2005
International Institute of Administrative Sciences

Vom 20. – 23. September 2005 findet in Berlin die Tagung des Internationalen Verwaltungswissenschaftlichen Institutes und der deutschen Sektion statt.

Generalthema ist: Public Administration and Private Enterprise – Co-operation, Competition and Regulation.

Folgendes Programm ist vorgesehen:

Tuesday, 20 September

08.00 am – 03.30 pm Statutory meetings
10.00 am – 04.00 pm Registration
04.30 pm – 06.00 pm Opening Ceremony
08.00 pm – Welcome Reception

Wednesday, 21 September

09.00 am – 12.30 pm Workshops
02.00 pm – 04.00 pm Workshops
04.30 pm – 06.30 pm German Panel
08.00 pm – 10.00 pm 4th Braibant Lecture

Thursday, 22 September

09.00 am – 12.30 pm Workshops
02.00 pm – 04.00 pm North American Panel/ Panel on Administering Global Governance/ Workshops
04.30 pm – 06.30 pm UN Panel/Asia Pacific Panel
06.30 pm – 07.30 pm Council of Administration

Friday, 23 September

09.00 am – 10.15 am IIAS 75th Anniversary: a historical review
10.45 am – 11.45 am Reports by the Rapporteurs
01.00 pm – 02.00 pm Official Closing
03.00 pm – 11.00 pm Excursion and Farewell Reception

Weitere Informationen finden Sie unter: www.ias-berlin-2005.de

Impressum:

Informationsblatt der Österreichischen Verwaltungswissenschaftlichen Gesellschaft (ÖVG) für ihre Mitglieder.

Redaktion:

Dr. Theodor Thanner, Email: office@oevg.info.
Im Sinne der Meinungsvielfalt stellt das .SIAK-Journal diese Seiten der ÖVG zur Formulierung ihres Standpunktes zur Verfügung. Der Inhalt dieser Seiten muss sich daher nicht unbedingt mit den Ansichten der Redaktion des .SIAK-Journals decken.